

Vernissage Eva-Maria Pfaffen, galleria graziosa giger, Leuk 2018

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Künstlerin,

ich begrüße Sie herzlich zur Vernissage der Ausstellung *Im Rebgarten der Kunst*. Wie sie bereits gesehen haben, haben wir uns in diesem Herbst vor allem dem Wein gewidmet:

Eva-Maria Pfaffen hat eine wunderschöne Ausstellung entstehen lassen rund um das Thema Wein und Weingarten, wofür sie unter anderem Sarment und organisches Material aus dem Muttergarten der Alten Rebe verwendete.

Die Künstlerin Eva-Maria Pfaffen ist im Wallis keine Unbekannte. Regelmäßig nimmt sie an Freiluftausstellungen teil wie zum Beispiel der Land Art in der Twingi Schlucht im Binntal. Oder man kennt sie als Preisträgerin, unter anderen des Grünwald Preises. Ursprünglich aus Ausserberg, studierte sie in Basel und Luzern Kunst. Heute wohnt sie mit ihrer Familie in Luzern und unterrichtet dort an der Hochschule Design & Kunst.

Wie sie sehen, arbeitet Eva-Maria Pfaffen gern orts- und raumbezogen. Sie transformiert nicht selten Alltagsgegenstände, sie verändert Vorgefundenes und bringt es in neue Konstellationen.

Hier in Leuk arbeitete sie unter anderem mit Sarment oder den feinen „Gräppini“ der Trauben, aus denen sie kleine, feine Gebilde wie Vogelnester formt mit dem Titel *Konzentrate*.

Wegwerfmaterialien wie Tierknochen, kombiniert mit Watte, ergeben das Werk *Stille*. Es erinnert von ferne an Winter und Schnee.

Flaschenverschlüsse aus Alu inspirieren sie zu kleinen Skulpturen. Oder einem Wandrelief. Plattgedrückt wirken die Flaschenverschlüsse, die Eva-Maria von einem älteren Herrn geschenkt bekommen hat, wie archaische Kreuze. Oder kleine Kelche oder Schalen.

Das Symbol des Kreuzes, das hier überall anzutreffen ist, verweist auch auf Eva-Maria Pfaffens Herkunft, auf das Wallis und seine starke Verankerung im Christentum.

Es ist schön zu sehen, wie sie mit diesem unserem Kulturschatz und ihrer Biographie arbeitet. Die kleinen Skulpturen wirken wie Andachtsobjekte. Man könnte sagen, ihre Arbeiten sind nicht direkt religiös, aber offen für spirituelle Bezüge. Und in der Tat geht es in der Kunst ja um etwas Geistiges. Es ist der Geist, der das Material – sei es Watte, ein Tierknochen oder ein Papier- umformen kann, der ihm eine neue Bedeutung geben kann.

Das Sarment, das achtlos weggeschnitten wird, bekommt einen neuen Stellenwert: in den dünnen Ästen mit vergoldeter Kappe weist sie auf das Veredlungsverfahren.

Das Sarment wird hier ganz einfach zu Kunst. Und wir sehen plötzlich, dass dies ein wertvoller, schöner Stoff ist,

aus dem die Traube und die ganze Fülle des Weins wächst.

Bestimmt erkennen Sie andere Materialien aus dem Weinberg wieder. Die Ringli, um die Rebe zusammenzubinden, werden hier zu neuen, diskreten Gebilde geformt, die manchmal aussehen wie Gesichter oder Gefäße. Hier wird etwas Alltägliches durch die Formbildung zu etwas Wertvollem, Poetischem.

Eva-Marias Kunst ist nie aufdringlich. Sie ist zurückhaltend, diskret, aber auch sehr kraftvoll. Die großen Installationen (wie hier das Modular Vitis) wirken genauso stark wie die kleinen Objekte. Dabei sind ihre Werke nie beliebig: sie sind gewachsen aus ihrer eigenen Biographie.

Ihre Werke sind schön. Aber sie sind auch etwas, das über die Schönheit hinausgeht.

Bald steht Weihnachten vor der Tür, denken Sie an Geschenke! Kunst könnte eine reale Option sein. Denn diese Werke sind einzigartig. Und sie sprechen für sich. Sie lassen sich nicht reduzieren. Deshalb ist Kunst letztlich immer ein Mehr-Wert. Und sie ist immer auch ein ökonomischer Faktor.

Am besten, sie schauen sich selber um und sprechen die Künstlerin an. Lassen Sie sich verzaubern von der wunderschönen Ausstellung und trinken sie mit uns ein Glas Wein auf die Kunst und unsere wertvolle Kultur der Rebe.

Vielen Dank und viel Vergnügen.